

dürfte dem deutschen Buche eine größere Gefahr drohen als durch die Propagandabestrebungen anderer Nationen, die den Einfluß, den das deutsche Buch auf Grund der gemeinsamen Kultur in der deutschen Schweiz genießt, nie werden verdrängen können. Hierzu wäre noch zu bemerken, daß im letzten Jahre eine besonders kräftige Propaganda für die schweizerische Literatur eingesezt hat, die nicht ohne Wirkung geblieben ist und die Nachfrage nach schweizerischen Autoren, wie Gottfried Keller, J. C. Heer, Jeremias Gotthelf, Conrad Ferdinand Meyer, nicht unbeträchtlich erhöht hat. Was den Preis des Serienromans anbelangt, so wird der französische Roman, der im Frieden etwa 3,50 Franken kostete, jetzt mit 7.— französischen Franken bezahlt und hier mit 3,50 Schweizer Franken verkauft. Sie sind infolge der Valuta billiger als früher. Ein schweizerischer Roman mit entsprechendem Umfang wird jetzt etwa mit 7.— Franken berechnet. Über den Bogenpreis des wissenschaftlichen Werkes können im Hinblick auf die dauernd schwankenden Preise keine bestimmten Angaben gemacht werden.

Über die Preise italienischer Verlagsartikel gibt die Nummer 63 des von den »Messaggerie italiane« herausgegebenen »Bollettino librario« Aufschluß. Nach Erkundigung bei verschiedenen Buchdruckereien variiert der Bogenpreis bei 1000 Auflage unter Verwendung von Korpus 9 und 10 für das nicht-illustrierte wissenschaftliche Werk von Lire 400 bis Lire 460, für das illustrierte Werk auf glänzendem amerikanischen Papier Lire 500 bis 570. Für den Vertrieb deutscher Bücher kommen in Mailand nach wie vor neben der deutschen Buchhandlung Sperling & Kupfer hauptsächlich die Buchhandlungen Hoepli, Treves und Bocca in Frage, die sich ziemlich intensiv mit dem Absatz von deutschen Werken technischen, medizinischen und philosophischen Inhalts und illustrierten Kunstbüchern und Reiseführern befassen. Politische und historische Veröffentlichungen, insbesondere solche über die Schuldfrage und den Versailler Vertrag werden kaum geführt, jedenfalls nie in den Schaufenstern ausgestellt. Deutsche Zeitungen und Zeitschriften sind nur in den Bahnhofsbuchhandlungen und — in größerer Auswahl — in der »Libreria Internazionale Carisoli«, Corso Vitt. Emanuele Nr. 1, erhältlich. Eine direkte französische Propaganda zur Belämpfung des deutschen Buchhandels macht sich zurzeit nicht bemerkbar. Die französische Buchpropaganda hat ihre natürlichen Vertreter in den mit Hachette eng verbundenen »Messaggerie italiane«, welche französischen Lesestoff bis in die Papierhandlungen kleinerer Orte bringen und durch großes Entgegenkommen in bezug auf die Rückgabe unverkaufter Exemplare der Verbreitung der französischen Zeitschriften die Wege ebnen. Diesen Bestrebungen eine gleichwertige deutsche Einrichtung entgegenzustellen ist wohl nicht möglich, wohl aber wäre zu erwägen, ob die »Messaggerie« nicht zu einer Erweiterung der deutschen Rubrik ihres weitverbreiteten »Bollettino« aufgefordert werden könnten. Eine derartige Liste systematisch geordneter und von deutscher Seite zusammengestellter Büchertitel, vielleicht in der Form einer losen Beilage zu den Heften, wäre ein gutes Mittel, Buchhändler und Publikum über die deutsche Buchproduktion auf dem laufenden zu halten. Daß die »Messaggerie« eine solche Anregung, wenn sie von der amtlichen Vertretung des deutschen Buchhandels ausginge, ohne weiteres ablehnen sollten, ist nicht anzunehmen. Ihre Beziehungen zum deutschen Buchhandel sind für sie von zu großer finanzieller Bedeutung, als daß sie dem Wunsch nach einer Erweiterung der Rubrik »deutsche Novitäten« auch durch andere als durch Reise-, Kunst- und Sprachbücher auf die Dauer ablehnend gegenüberstehen sollten. Die Aussichten für erhöhten Absatz der Erzeugnisse des deutschen Buchgewerbes in Neapel scheinen zurzeit nicht günstig. In den Kreisen des bücherlaufenden Publikums ist die Kenntnis der französischen Sprache fast durchweg vorhanden. Die Kenntnis der deutschen Sprache beschränkt sich dagegen im wesentlichen auf die wenigen Familien, die verwandtschaftliche Beziehungen zu Deutschland haben, auf die Schweizer Kolonie und auf akademisch gebildete Persönlichkeiten, Dozenten, Lehrer und dergleichen, die ihrem Berufe gemäß ihren Bedarf an deutscher Literatur in der gut ausgestatteten National-Bibliothek decken. Demgemäß überwiegt in den besseren hiesigen Buchhandlungen unter der fremdsprachigen Literatur die französische. Hierbei ist zu beobachten, daß seit einiger Zeit nicht nur die Erzeugnisse der französischen schönen Literatur, sondern auch in steigendem

Maße technische und medizinische Werke in französischer Sprache geboten werden. Für das reisende englische und amerikanische Publikum ist stets eine ziemlich umfangreiche Auswahl von englischer Literatur auf Lager. Wegen völligen Fehlens des deutschen Reisepublikums kommen die Buchhandlungen der beliebten Ausflugsorte, wie Capri, Sorrent, Taormina, zurzeit nur mit Rücksicht auf den erheblichen Verkehr von skandinavischen, holländischen und Schweizer Touristen in Betracht. In Sizilien hindern den Absatz deutscher Literatur ebenfalls das fast vollständige Fehlen des deutschen Reisepublikums, das vor dem Kriege etwa 70% aller Fremden ausmachte, die fehlende Kaufkraft der ortsanfässigen Deutschen und die besonders hier schwer ins Gewicht fallende intensive französische Buchpropaganda, wie sie bisher noch nie in Erscheinung getreten ist und die in der Nachkriegszeit nach deutschem Muster zu arbeiten und zu organisieren begonnen haben soll.

Am Triester Büchermarkt ist außer nach Unterhaltungs- und Kunstliteratur besonders nach technischer Literatur Nachfrage. Die Lage im Buchhandel ist für deutsche Bücher trotz der allgemeinen schlechten Lage als gut zu bezeichnen, soweit seitens der deutschen Verlagsbuchhandlungen nicht die Preise überspannt oder die Einfuhr durch die Zollbestimmungen erschwert wird. Zur Belegung der Absatzmöglichkeiten für deutsche Verleger in der hiesigen Gegend hat auch der Umstand nicht unwesentlich beigetragen, daß es nimmehr durch die Auslandsverkaufsordnung vom 26. Oktober 1922 nicht mehr möglich ist, von Wien aus deutsche Bücher ohne Valutazuschlag nach hier zu »verschieben«. Bezüglich der Preisgestaltung müßte der deutsche Verleger außer der Preislage am hiesigen Markte besonders den oft sehr ins Gewicht fallenden italienischen Eingangszollbestimmungen Rechnung tragen. Für Unterhaltungsbücher, z. B. vollständige Romane, sollte der deutsche Auslandsbuchhändler auf keinen Fall die Preiskalkulation so gestalten, daß das Buch im Einzelpreise hier auf über 10 Lire zu stehen käme, da die gleichartigen italienischen Werke hier in der Regel nur 6 bis 7 Lire kosten. Es ist sogar die Beobachtung gemacht worden, daß infolge der verfehlten Preispolitik die italienische Übersetzung eines deutschen Werkes weit billiger ist als das deutsche Werk selbst. Das Buch »Die Frau als Hausärztin« wurde von einem deutschen Verlag für 100 italienische Lire offeriert, während das gleiche Werk hier in italienischer Übersetzung für 40 Lire zu haben ist. Durch solche Preispolitik ist dem deutschen Auslandsbuchhandel nicht gedient. Speziell für den hiesigen Markt wäre noch zu bedenken, daß die Nachfrage nach deutschen Büchern seitens der besseren Bevölkerungsschichten dieser Gegend, nicht nur derer, die Deutsch als Muttersprache haben, immer größer wird. Gewiß liegt es im Interesse der deutschen Kulturpropaganda, daß deutscher Geist und deutsche Denkungsart, die am besten ja nur durch deutsche Worte sprechen, nicht erst aus kleinlichen Gewinnrücksichten in ein fremdländisches Gewand gekleidet werden müssen, um den hiesigen Interessenten zugänglich gemacht werden zu können. Die Verbreitung der deutschen Sprache, die durch den Krieg sehr gelitten hat, könnte durch den Vertrieb guter deutscher Bücher zu rationalen Preisen gerade in der hiesigen Gegend so manches Verlorene wiedergewinnen. Man sollte sehr wohl bedenken, daß hier fast alle Gebildeten, auch ein großer Teil der Italiener und Slaven, die deutsche Sprache weitgehend beherrschen. Ein Beispiel für den deutschen Auslandsbuchhandel dürfte die Tätigkeit der französischen Verlagsanstalten geben. Diese haben sich mit Hilfe ihrer Regierung durch das kürzlich abgeschlossene italienisch-französische Handelsabkommen bedeutende Zollvergünstigungen gesichert. (Tarif Nr. 859 a, 860 a und 862 b des italienisch-französischen Zolltarifs zu diesem Abkommen.) Andererseits haben sie sich durch Gründung des Larousse-Unternehmens in Wien die Möglichkeit geschaffen, auch in valutaschwachen Ländern ihre Bücher zu den in diesen Ländern gangbaren Preisen abzusetzen.

In Kroatien und Slovenien macht sich in kulturpolitischer Hinsicht von den mit Deutschland im Buchhandel konkurrierenden Ländern fast nur die französische Propaganda bemerkbar. Es werden französische Theaterstücke in kroatischer Übersetzung zu billigen Preisen Sonntags nachmittags aufgeführt, es besteht